

## Lösungen

## Repetitionsfragen

## Kapitel 2

1. **Bestimmungsfaktoren der Nachfrage:** Von der Nutzenvorstellung; vom Preis des Gutes; vom Preis anderer Güter; von den Preiserwartungen; vom Einkommen (bzw. dem Vermögen).
2. Erklärungen für den **Verlauf der Nachfragekurve:**
  - a) Abnehmender Grenznutzen mit steigender Menge und damit einhergehend sinkender Kaufbereitschaft.
  - b) Preissenkungen führen zu höheren Realeinkommen und damit zur Möglichkeit des höheren Konsums.
  - c) Preissenkung für ein Gut bedeutet gleichzeitig relativ teurer werdende andere Güter. Der Grenznutzen pro Franken für das im Preis sinkende Gut steigt, deshalb wird mehr nachgefragt.
3. **Gründe für eine Linksverschiebung der Nachfragekurve:** Tiefere Nutzeneinschätzung; sinkende Preise von Substitutionsgütern; steigende Preise von Komplementärgütern; tieferes Einkommen; erwartete Preissenkungen.
4. **Einflussfaktoren auf die Nachfrageelastizität:** Anzahl Substitutionsgüter; Wichtigkeit des Produktes; Anteil der Ausgaben für dieses Gut am Budget; die betrachtete Zeitspanne.
5. **Abhängigkeit der angebotenen Menge:** Vom Preis, den die Nachfrager für dieses Gut zu zahlen bereit sind. Der Preis, zu dem das Gut angeboten wird, hängt von den Kosten ab, die bei der Produktion entstehen. Entscheidend für die angebotene Menge ist der Verlauf der Grenzkosten.
6. **Verlauf der Angebotskurve:** Da das Gewinnmaximum beim Ausgleich von Preis und Grenzkosten liegt, wird bei steigendem Preis auch das Angebot erhöht, und zwar so lange, bis der neue Preis wieder den Grenzkosten entspricht. (Ab einer bestimmten Produktionshöhe beginnen die Grenzkosten, aufgrund des Ertragsgesetzes, zu steigen.)
7. **Marktgleichgewicht:** Nur im Schnittpunkt von Nachfrage- und Angebotskurve stimmen die angebotene und die nachgefragte Menge überein. In allen anderen Fällen herrscht ein Nachfrage- oder ein Angebotsüberschuss, die Preisanpassungen auslösen.
8. **Konsumentenrente beim Dynamic Pricing:** Im Vergleich zur Situation mit einem einheitlichen Preis schöpft der Anbieter die Konsumentenrente bei einem perfekten Dynamic Pricing vollständig ab und kann dadurch seinen Gewinn steigern.
9. **Bedingungen für vollkommene Konkurrenz:** Homogene Güter; grosse Anzahl von Marktteilnehmern; freier Zutritt zum Markt; vollständige Information.
10. **Unterschiede Preisbildung Monopol / Vollkommene Konkurrenz:** In der vollkommenen Konkurrenz muss der einzelne Anbieter den Marktpreis «akzeptieren» (Gewinnmaximum:

Preis = Grenzkosten); der Monopolist kann die Marktsituation beeinflussen (Gewinnmaximum: Grenzerlös = Grenzkosten). Bei vollkommener Konkurrenz ergibt sich der Preis und die Menge im Schnittpunkt der Nachfrage- und Angebotskurve. Beim Monopol ergeben sich der Preis und die Menge aus dem Schnittpunkt der Grenzerlös- mit der Angebotskurve. In der Monopolsituation wird eine kleinere Menge zu einem höheren Preis umgesetzt als bei vollkommener Konkurrenz.

11. **Warum braucht die Schweiz einen Preisüberwacher:** Weil der Wettbewerb nicht überall spielt oder spielen kann und weil das Volk es so will. So spielt der Wettbewerb z.B. bei Monopolen oder administrierten Preisen nicht. Rund ein Viertel der Preise werden nicht durch den Wettbewerb bestimmt. Die ökonomische Theorie rechtfertigt Eingriffe dort, wo Marktversagen zu überhöhten Preisen führen kann.